Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

165 (18.7.1897) III. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 165. III. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 18. Juli **1897**

Hierzu ein viertes Blatt mit Unterhaltungsblatt.

Zur Wirtschaftspolitik.

II.

Freilich, wenn eine durchgreifende Mittelstandspolitik in Angriff genommen werden soll, muß erst einmal gründlich gebrochen werden mit einigen Irrtümern, die auch heute noch in vielen Köpfen spuken. Dazu gehört vor allem das angebliche Dogma: Deutschland sei in unaufhaltsamer Entwicklung zum „Industriestaat" begriffen, ein Dogma, von dem sich auch heute noch viele Kreise förmlich hypnotisieren lassen. Und ganz mit Unrecht. Die wirtschaftlichen Thatsachen beweisen das Gegenteil. So schreibt auch die demokratische „Frankf. Ztg." (in Nr. 117, Abendblatt): „Das angebliche Argument von der „Proletarisierung der Bauernmassen" darf nicht unwidersprochen bleiben, und da möchten wir darauf hinweisen, daß z. B. der bekannte Agrarpolitiker Professor Conrad sich mehrfach dahin geäußert hat, die gegenwärtige Entwicklung sei geeignet, gerade zu einer Stärkung, nicht zu einer Schwächung des bäuerlichen Elementes zu führen. Es wird sich noch Gelegenheit bieten, diese Frage ausführlicher zu behandeln, vorläufig genügt es wohl, die Ergebnisse der letzten mit der vorangegangenen Berufszählung zu vergleichen. Da zeigt es sich, daß von den deutschen Landwirten im Jahre 1882 nur 27,78 Proz. Selbständige waren, im Jahre 1895 aber 31,07 Proz. Spricht das für eine „Proletarisierung der Bauernmassen"?" Wie kann man von einem „Industriestaat" sprechen, da doch Deutschland immer noch den größten Teil des Getreidebedarfs selbst produziert? Es ist auch eine Fabel, daß Deutschland den inländischen Verbrauch an Getreide nicht selbst decken könne. Es ist erwiesen, daß die deutsche Landwirtschaft z. B. in den Jahren 1892/94 nicht nur den inländischen Konsum deckte, sondern wesentlich überschritt. Das Getreide, das in diesem Zeitraum eingeführt wurde, diente lediglich Spekulationszwecken. Aeußerst lehrreich ist diesbezüglich das Jahr 1893, als wir im Zollkrieg mit Rußland lagen. Im vorangegangenen Jahre hatte Rußland 257 300 Tonnen Weizen nach Deutschland eingeführt, im Zollkriegsjahre dagegen nur 21 636. Wenn die russische Einfuhr nötig war, um den Bedarf Deutschlands zu decken, so müßte man erwarten, daß der gewaltige Ausfall an russischem Getreide von einem anderen Staate gedeckt wurde. Dieser Ausfall blieb aber ungedeckt, und der Wert der Getreideeinfuhr im Jahre 1893 war thatsächlich ca. 150 Mill. M. niedriger als der in den Jahren 1892 und 1896. Von einem Mangel an Brot-Getreide war in Deutschland nichts zu spüren. Seitdem ist aber die Getreideeinfuhr aus Rußland stetig und enorm gestiegen, während die Getreideproduktion in Deutschland infolge der traurigen Getreidepreise stetig zurückgeht. Noch vor ca. 25 Jahren wurde z. B. deutscher Weizen nach allen Verbrauchsländern exportiert, jetzt wird man ihn im Auslande nicht mehr antreffen, kaum noch in Deutschland selbst!

Thatsächlich ist Deutschland im stande, seinen Getreidebedarf selbst zu erzeugen. Daß das nicht mehr geschieht, liegt an den niederen Getreidepreisen. Sobald der Bauer weiß, daß die Produktion wieder rentabel wird, wird er die Landwirtschaft wieder so intensiv betreiben wie früher. Wenn der deutsche Landwirt für seine Produkte wieder einen angemessenen Preis erhält, ist er auch wieder im stande, den deutschen Markt zu versorgen.

Ebenso haltlos ist die Sage von der Weltüberproduktion an Getreide. Im Jahre 1883 wurden z. B. 3134 Millionen Pud Weizen produziert, 3127 Millionen Pud verbraucht. Es blieb also nur noch ein Ueberschuß von 7 Millionen Pud. Seitdem ist die Weltproduktion nur um 157 Millionen Pud gestiegen, nicht einmal um die Hälfte, als sie im Verhältnis zum Anwachsen der Bevölkerung eigentlich hätte steigen müssen. Ganz ähnlich verhält es sich mit den anderen Getreidearten. Eine so erschreckende Weltüberproduktion, mit der man die „Agrarier" hinter den Ofen jagen möchte, ist also nicht vorhanden; sie figuriert höchstens auf dem Papier als sog. Papiergetreide zu Spielzwecken. Demnach hat also auch nicht die Weltüberproduktion die niedrigen Getreidepreise verschuldet.

Am natürlichsten regelt sich der Preis einer Ware nach Angebot und Nachfrage. So würde beim Getreide eine höhere Welternte einen niedrigeren Preis erwarten lassen und umgekehrt. Das ist aber nicht der Fall. Bei der höchsten Welternte im Jahr 1887 ist der Weizenpreis um 5 M. per Tonne (20 Zentner) gestiegen, und als wir im Jahr 1889 eine niedrigere Welternte hatten, ist der Preis gesunken. Die Getreidepreise bilden sich nicht ganz abhängig von Angebot und Nachfrage.

Von Weltüberproduktion an Getreide kann deshalb nicht die Rede sein, weil einerseits die Bevölkerung sich stark vermehrt, andererseits die Produktion mit dieser Vermehrung nicht gleichen Schritt hält. Ja, Kenner wollen sogar die Gefahr eines Welt-Brotdeficits für möglich halten. Immerhin wird schon behauptet, daß Ungarn einmal in die Lage kommen wird, kein Getreide mehr ausführen zu können; ebenso wird die Zeit kommen, wo Amerika seine Getreideproduktion einer Steigerung nicht mehr aussetzen kann.

Man redet auch von „Verteuerung der Lebensmittel", ein beliebtes Schlagwort im Munde der Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten. Die „Neue Zürcher Ztg." schreibt in Nr. 147 hierüber:

„Es sei aber auch daran erinnert, daß weniger die Arbeiter als vielmehr die Arbeitgeber an tiefem Stand der Lebensmittelpreise interessiert sind. Hohe Lebensmittelpreise müssen von hohen Löhnen begleitet sein, die hinwieder sehr oft kleinere Kapitalprofite zur Folge haben. Die Arbeiterparteien, die jeden geringsten Versuch für Preiserhöhung der landwirtschaftlichen Produkte mit so vielem Lärm aufnehmen, holen also im Grunde genommen den Unternehmern die Kastanien aus dem Feuer." Und ferner: „Man scheint auch bei uns in Industrie- und Handelskreisen vergessen zu haben, welche mächtige Rückwirkung eine blühende Landwirtschaft auf die andern Berufsklassen ausübt. Jeder Fabrikant und Kaufmann spürt in seinem Geschäfte die Folgen eines guten oder schlechten Erntejahres. Es äußert sich hierin die Interessengemeinschaft, die Industrie und Landwirtschaft mit einander verbindet. Das beste Absatzgebiet ist schließlich für die Industrie doch eine prosperierende einheimische Landwirtschaft. Alles, was die Entwickelung dieses Absatzgebietes fördert, muß schließlich auch den industriellen Kreisen zu gute kommen."

Eine blühende Landwirtschaft bedeutet ein sicheres, festes Absatzgebiet für die heimische Industrie, bedeutet damit feste und gute Arbeitslöhne. Die Lebensmittelverteuerung ist nur eine scheinbare. Oder was nützt dem Arbeiter der niedere Brotpreis bei geringem Verdienst? Eine blühende Landwirtschaft liegt im Interesse des Staates aus militärischen Gründen; liegt im Interesse des Staates überhaupt in jeder Beziehung. Man muß sich hüten, den Bauernstand lediglich mit den Augen des Statistikers zu betrachten. Auf seine Bedeutung weist uns O. Ammon hin in seiner trefflichen Broschüre: Die Bedeutung des Bauernstandes für den Staat und die Gesellschaft, wo er schreibt:

„Der Bauernstand ist nicht ein Stand wie jeder beliebige andere, der sich durch Zugang neuer Kräfte ergänzt, sondern er ist eben der Vorratsbehälter der Menschheit; er hat die Nachschübe für alle anderen Stände zu liefern, in denen die Menschen nach dem natürlichen Lauf der Dinge sich verbrauchen und zerstören... er ist der Urquell aller Sitte und Kraft, der Urquell und Jungbrunnen der Menschheit... man braucht den Bauer immer noch und wird ihn stets brauchen, — um den Bedarf an Menschen zu decken. Der Bauernstand stellt nicht nur die meisten und kräftigsten Soldaten, er hat eine viel umfassendere Bedeutung. Die Abkömmlinge des Bauernstandes sind es, welche die Fabriken im Gang erhalten, und sie sind es auch, die in der zweiten und dritten Geschlechterfolge die hervorragendsten Männer der Kunst, der Wissenschaft und des öffentlichen Dienstes liefern."

Nur, wenn man die Bedeutung des Bauernstandes voll erfaßt, wenn man sich ferner klar macht, daß noch zu helfen ist, und daß es lediglich Schwindel ist, so behauptet wird: Der Bauernstand sei dem Untergang geweiht — nur dann ist es möglich, Entschiedenheit des Willens hineinzulegen in die Versuche zur Erhaltung dieses Standes. Der Wille zu helfen, die Energie des Willens, das Vertrauen auf die Wirkung der Hilfe, das sind Dinge, die unter dem Gesichtspunkte, daß dem Bauernstand geholfen werden kann, und daß ihm daher geholfen werden muß, eine kräftigere Accentuierung erfahren.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 17. Juli.

Rede des Finanzministers Dr. v. Miquel.

Der nunmehrige Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, hielt, wie schon kurz berichtet, bei der Einweihung der Kaiser Wilhelms-Brücke beim Festmahl eine Tischrede, worin er sich insbesondere über das Verhältnis der Landwirtschaft zur Industrie äußerte. Man hatte bestimmt erwartet, daß Herr v. Miquel diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen würde, etwas wie eine Programmrede zu halten. In gewisser Weise hat er dieser Erwartung entsprochen. Die Rede hat nach der „Köln. Ztg." folgenden Wortlaut:

Wir sahen hier Wunder der Technik und der angewandten Naturwissenschaften, ein blühendes Land, eine gewaltige Industrie, getragen von hoher Intelligenz und Unternehmungsgeist, vor allem feste, kerndeutsche, königstreue Männer dieser alten bergischen Lande, welche auch in der Industrie und im Gewerbe den Wahlspruch befolgen: „Wägen und wagen." Wir werden dieses Land mit der freudigen Zuversicht verlassen, daß hier ein mächtiger Fortschritt auf allen Gebieten herrscht und das Ende noch längst nicht erreicht ist. Ich komme eben erst hergefahren aus dem Osten, aus einem Kreise, wo fast kein Schornstein in die Lüfte ragt und kein Hammer das Eisen reckt, wo weder Erze noch Kohlen die Industrie großziehen, wo allein Getreidebau und Viehzucht die Bevölkerung ernährt. Wenn man auch dort gegen die Schwierigkeiten der Zeiten tapfer kämpfende Männer findet, so sieht man doch nicht so frohe und zufriedene Gesichter wie hier. Unser Preußen und ganz Deutschland ist weder ein Industrieland noch ein Land des Ackerbaues, es ist beides. Weite Distrikte im Osten und Westen, zum Teil obendrein unter der Ungunst des Klimas, oft auch der Bodenverhältnisse und der Entfernung von den Absatzgebieten stehend, sind ausschließlich auf die Früchte des Bodens angewiesen und haben wenig Aussicht, hierin durch eigene Kraft Wandel zu schaffen; andere Gebiete, im Besitze von Erzen und Kohlen, besserer Verkehrsverhältnisse, größeren Wohlstandes und Kapitalreichtums, suchen und finden die Grundlage ihrer Existenz und der Volksernährung wesentlich in der Industrie, andere im Handel und in der Schiffahrt. Alle drei großen Erwerbszweige sind gleich notwendig. Jede Wirtschafts- und Handelspolitik Deutschlands muß dies beachten. Wir können keinen großen Erwerbszweig, auf welchem die Wohlfahrt unseres Volkes beruht, entbehren; aber der Staat hat die Aufgabe, soweit seine oft überschätzten Kräfte überhaupt reichen, denjenigen vor allem seine Fürsorge zuzuwenden, welche sich in schwieriger Lage befinden und unter besonderer Ungunst der Zeiten leiden. Eine objektive und gerechte Beurteilung wird nicht leugnen, daß heute die Mittelklassen in Stadt und Land, daß vor allem die Landwirtschaft treibende Bevölkerung zu letztern gehörten. Selbstverständlich hat die Fürsorge des Staates ihre Grenzen nicht bloß in seiner Macht, auf die wirtschaftlichen Verhältnisse überhaupt entscheidend einzuwirken, sondern auch in dem Grundsatze, daß eine einseitige Berücksichtigung der Interessen eines Berufszweiges nicht die Lebensbedingungen der andern gefährden dürfe. Aber im großen ganzen sind doch die Interessen aller arbeitenden und erwerbenden Klassen gemeinsam und wesentlich die gleichen; in einzelnen Fragen laufen sie wohl auseinander, aber alle produzierenden Klassen erstreben doch gemeinsam den berechtigten Schutz ihrer Arbeit gegenüber den in der Konkurrenz begünstigsten ausländischen Mitbewerbern. Landwirtschaft und Industrie stehen im wechselseitigen Verhältnis von Produzenten und Abnehmern, je kaufkräftiger beide sind, je besser wird es beiden ergehen, und der solide Handel, der diesen Wechselverkehr vermittelt, kann von der Blüte beider nur Vorteil ziehen. Das Kleingewerbe und der Kleinhandel in den kleinern Städten müssen verkümmern, wenn es die ländliche Nachbarschaft thut. So notwendig schon zur Ernährung unserer wachsenden Bevölkerung uns der Export der Waren, die das Inland nicht mehr allein aufnehmen kann und der Mitbewerb auf dem Weltmarkt ist, so wahr ist es doch, daß der Absatz im Innern, insbesondere gegenüber den Plänen und Bestrebungen bei andern Völkern, der sicherste ist. Diese große Gemeinsamkeit der Interessen sollte bei allen Kämpfen und Differenzen der Gegenwart nicht vergessen und von allen Teilen beachtet werden. Selbst Opfer, welche der eine Berufszweig bringt, sind nicht verloren und kommen schließlich doch allen zugute. Das begreifen auch sehr wohl die einsichtigen Männer auf beiden Seiten, und das berechtigt die Staatsregierung, der es vor allem an der Versöhnung der Gegensätze, an Ruhe und Frieden im Lande liegen muß, zu der Hoffnung, daß es gelingt, die abweichenden Meinungen auszugleichen, wenn alle Maß halten und wenigstens auf eine künstliche Erweiterung wirklicher oder vermeintlicher Gegensätze verzichten. Wir dürfen nicht aufhören, uns als eine große Volksgemeinschaft zu fühlen, welche keinen Teil des Ganzen entbehren kannn, ohne das Ganze zu gefährden. Der Osten ist dem Westen ebenso notwendig, wie der Westen dem Osten. Wir müssen alle Kräfte zusammenhalten und können insbesondere ebensowenig wie Frankreich und die übrigen kontinentalen Staaten Europas die Landwirtschaft, diese feste Säule von Staat und Gesellschaft, so gleichgültig behandeln wie England, dessen Macht und Reichtum auf der Industrie, dem Handel und der Schiffahrt und seinen gewaltigen Kolonien beruht, welche ihm dort eine Art Monopol sichern. Meine Herren! Kein Volk hat wohl soviel Ursache, mit seiner Entwicklung in den letzten Jahrzehnten vollauf zufrieden zu sein, als das deutsche. Die Aeltern unter uns, die noch die Zeiten vor der Wiederaufrichtung unseres deutschen Reichs sahen und die letzten Jahrzehnte mit Bewußtsein und offenen Augen durchlebt haben, können doch nur mit Stolz und innerer Freude auf den gewaltigen Aufschwung, welchen die Nation an Macht und Unabhängigkeit, Ehre und Wohlstand seitdem genommen hat, zurückblicken und sehen mit Vertrauen in die Zukunft. Aber auch die Jüngern wissen es wohl, was Kaiser und Reich uns bedeuten an geistigen und materiellen Gütern, sie streben vorwärts mit frohem Mute und fester Zuversicht. Sie wollen es den Aeltern gleichthun im Stolze auf ihr Vaterland, in Liebe und Treue zu Kaiser und Reich. Ich bin sicher, daß in diesem patriotischen Lande auch solche Gedanken vollen Widerhall finden, und so fordere ich Sie auf, diesen Gefühlen lauten Ausdruck zu geben in dem Rufe: Hoch Kaiser und Reich!

Deutsche Seeleute in englischen Diensten.

Interessante Ausführungen über das „England nach der Jubelfeier" bringen die „Hamb. Nachr." Es heißt darin, das Jubelfest der Königin sei keineswegs nur eitles Schaugepränge, sondern ein sehr ernst gemeinter politischer Akt und darauf berechnet gewesen, im Auslande wie im Inlande die hohe Meinung von Englands kriegerischer Leistungsfähigkeit wieder aufzufrischen. Der von der Furcht erzeugte Haß gegen Deutschland habe speciell der imposanten Flottendemonstration in Spithead eine gewisse Spitze gegen Deutschland gegeben, die in mancherlei charakteristischen Aeußerungen von Engländern deutlich zu tage trat. Die Beziehungen zu Deutschland stünden nun einmal im Vordergrunde, und es sei nicht unbedenklich, daß das mit den Machtverhältnissen der Festlandstaaten unbekannte englische Volk seine Kraft seit der Jubelfeier wieder gewaltig überschätze. Dann aber wird die bei Spithead zur Schau gestellte maritime Macht schärfer ins Auge gefaßt. Wer hinter die Koulissen zu sehen versteht, der weiß, daß ein gutes Teil der Flottenschaustellung nichts besseres war als Potemkin'sche Dörfer. In England verhehlt man es sich und im Ausland scheint es wenig bekannt zu sein, daß die englische Flotte schon längst nicht mehr ausschließlich mit Engländern bemannt werden kann. Diese Schaustellung war nur möglich, weil eine so große Zahl Ausländer in der englischen Kriegsflotte dient. Für die kriegsmäßige Bemannung der jetzt vorhandenen Flotte (nach dem Etat von 1897/98 100 050 Offiz., Mannsch. und Seesoldaten) müssen bereits — ungerechnet die schon im Frieden eingestellten — noch mehr als 20 000 Ausländer angeworben werden. Mithin ist die „mächtige Vergrößerung der Flotte", mit der man in England prahlt, Blendwerk und lediglich auf Einschüchterung (namentlich gewisser Kreise in Deutschland) berechnet. Woher will England die Bemannung nehmen? An die auswärtigen Regierungen und in erster Reihe an die deutsche tritt mit dem von Grund aus veränderten politischen Verhältnis zu England die Frage heran, ob sie es dulden wollen, daß ihre Landeskinder im Falle eines Krieges gegen ihr eigenes Vaterland kämpfen. Deutsche Seeleute machen wegen ihrer Tüchtigkeit einen erstaunlich hohen Prozentsatz der Bemannung sowohl der Kriegs- wie der Handelsflotte Englands aus und gehen also der zu vermehrenden heimischen Kriegsflotte verloren. Die Zahlen sind uns nicht gleich zur Hand. Wir dürfen voraussetzen, daß die deutsche Regierung diesen wichtigen Punkt, wenn es nicht schon geschehen ist, ins Auge faßt und dafür sorgt, daß England seine Flotte nicht länger mit Deutschen bemannen kann. Früher führten die Engländer mit geworbenen Deutschen ihre Kriege zu Lande, heute thun sie dasselbe noch zur See (und event. gegen Deutschland selbst). Wie lange soll dieser Unfug noch dauern? Zweifellos würde die deutsche Regierung wenigstens im Falle eines Krieges mit England alle in der englischen Kriegs- und Handelsflotte dienenden Landeskinder nach Hause in den Dienst des Vaterlandes rufen, und sicher würden unsere Landsleute diesem Rufe folgen. Verfügt England nicht mehr über deutsche Seeleute, so muß ein großer Teil seiner Kriegs- und Handelsschiffe in den Häfen bleiben. Daraus ergiebt sich, ein wie großes Interesse England daran hat, daß ihm der Zufluß der in der Heimat überschüssigen deutschen Seeleute nicht durch eine Vergrößerung der deutschen Kriegsflotte entzogen werde, und wie eifrig es bemüht bleiben wird, jede solche Vergrößerung, auch wenn sie ihm nicht gefährlich erscheint, zu hintertreiben. Bei dem Widerstande, den ein Teil der deutschen Nation dem Flottenbau leider entgegensetzt, hat England die Hände im Spiel, wobei ihm die Anglomanie des doktrinären „Freisinns", sowie die Entartung des deutschen Parteigetriebes zu Hilfe kommt, nicht zu vergessen, daß die englische Politik, wie ehedem die venetianische, vielfach verschlungene Wege geht und tausend Kanäle ihrem Golde zu öffnen weiß.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 16. Juli. Die einstündige Audienz des Botschafters v. Bülow beim Kaiser Franz Joseph und die darauf folgende Besprechung v. Bülow's mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen Goluchowski giebt der „N. Fr. Pr." Anlaß zu folgenden Aeußerungen:

Der politische Sinn dieser Thatsachen ist leicht zu erkennen. Daß Herr von Bülow, der unweit Wien seinen Urlaub verbringt, sich dem Kaiser vorstellte, ist nicht auffällig; dagegen ist es gewiß von politischem Interesse, daß Kaiser Franz Joseph der erste fremde Souverän ist, der den neuen deutschen Staatssekretär empfing. Auch wenn man dies zum Teil der Zufälligkeit beimessen möchte, daß der künftige Leiter der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches sich den Semmering zum Erholungs-Aufenthalte erkoren hat und der Anlaß zur Audienz bei dem

Kaiser sich als von selbst ergab, so ist doch dafür, daß der Zufall diesmal eine politische Signatur hatte, nicht bloß die Länge der Audienz, sondern auch die unmittelbar nachfolgende Unterredung mit dem Grafen Goluchowski, ohne weiteres kennzeichnend. Noch bevor der gewesene cömische Botschafter, dessen Ernennung zum Staatssekretär so lebhaft besprochen wurde, in Berlin die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernimmt, die nach vielfacher Annahme die Stufe zum Reichskanzlerposten sein wird, hat er in Wien dem verbündeten Monarchen seine Aufwartung gemacht und mit dem Leiter der auswärtigen Politik des alliierten Reiches seine Gedanken ausgetauscht. Daß hieraus die Intimität und Festigkeit des Bündnisses erhellt, braucht kaum gesagt zu werden. Es ist ein ebenso natürlicher wie erfreulicher Eindruck, den man davon empfängt, daß die mündliche Aussprache über die bestimmenden Gedanken des Bündnisses mit der Pflege desselben gleichen Schritt hält. Herr v. Bülow ist überdies als gewesener deutscher Botschafter beim Quirinal der bestqualifizierte diplomatische Interpret des Verhältnisses zu Italien, und so erweitert sich der politische Sinn seiner heutigen Audienz bei dem Kaiser zu einem Merkmal der Interessen, welche den Dreibund zusammenhalten. Es versteht sich von selbst, daß auch ohne die Aufwartung des neuen deutschen Staatssekretärs bei dem Kaiser und seine Unterredung mit dem Grafen Goluchowski zu einem Zweifel an der unveränderten Festigkeit der Bündnisse kein Anlaß vorhanden gewesen wäre; aber man registriert doch jedes abermalige Zeichen derselben mit begreiflicher Genugthuung, und indem man dies heute wiederum thut, gesellt sich dazu die Befriedigung, daß der neue deutsche Staatssekretär, wenn er die Geschäfte seines Amtes übernimmt, von autoritativster Seite eingeweiht sein wird nicht bloß in die Bundesgesinnungen Italiens, sondern auch in die noch weit bedeutsamere Interessengemeinschaft, welche den Ankergrund des deutsch-österreichischen Bündnisses bildet.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Juli. Die Abgg. Pichon und Rouanet wurden bei ihrer Rückkehr von Bournemouth gleich auf dem Bahnhofe von einem ganzen Heer von Berichterstattern empfangen. Beide, noch etwas jugendliche Herren, gaben bereitwilligst über die Unterredung mit Herrn Cornelius Herz Auskunft. Dieser, der so schwer Kranke, empfing sie in einem Lehnstuhl sitzend und begrüßte sie mit freundlicher Unbefangenheit. Als er hörte, die beiden wollten nur die Echtheit des bekannten Briefes prüfen, sprang er mit erstaunlicher Behendigkeit auf und rief beinahe zornig, in ganz Frankreich kenne man seine Unterschrift. Der Präsident der Republik und der Minister des Auswärtigen hätten darüber genaue Auskunft geben können. Und dabei holte Herz einen Brief des damaligen Direktors im Ministerium des Auswärtigen, Hanotaux, hervor, in dem ihm dieser den damaligen Botschafter in Madrid empfahl. Mit diesem Briefe mag es eine ähnliche Bewandtnis haben, wie mit dem des bayrischen Gesandten, Frhrn. v. Tucher, mit dem seinerzeit Herz ebenfalls für sich Reklame machte. Er hatte damals der Münchener Universitätsbibliothek einige Bände seiner Zeitschrift „La Lumière Electrique" übersendet, und auf amtlichem Wege durch den Gesandten war ihm der Dank ausgesprochen worden. Die Absicht, die Herz mit seinem freundlichen Winke verfolgte, scheint denn auch so etwas in Erfüllung gehen zu wollen. Einige Blätter drucken schon die Namen des Präsidenten und der Minister mit verdächtig fetten Lettern. — Nachdem also dieser Streich geschehen, erklärte Herz den beiden Abgesandten, er wolle alles sagen. Das seien aber so außerordentlich wichtige Dinge, so hochbedeutsame Staatsgeheimnisse, daß er nur vor dem ganzen Ausschuß und nicht vor einer Abordnung sprechen könne. Er habe aber von Parlamentariern keine allzu gute Meinung und fürchte, daß seine Aussagen, vor zwei oder drei Mitgliedern gemacht, leicht entstellt werden könnten. Schließlich machte er das Zugeständnis, seine Aussagen vor der Mehrheit des Ausschusses, nämlich 17 Mitgliedern, machen zu wollen. — Der Ausschuß wird hierüber wahrscheinlich schon heute beschließen und wahrscheinlich in bejahendem Sinne. In seinem Eifer scheint er keine Opfer, nicht einmal die Seekrankheit, zu scheuen, um zu seinem Ziele zu gelangen. In den Wandelgängen der Kammer erzählt man, daß ein Angestellter der Reisefirma Thomas Cook dem Vorsitzenden des Ausschusses den Antrag unterbreitet habe, den Ausflug zu dem berühmten Herrn Herz mit sehr ermäßigten Preisen arrangieren zu wollen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 17. Juli. Wir haben schon wiederholt und erst in Nr. 163 II. der „Bad. Landesztg." wieder auf die Beschwerden hingewiesen, die über das Verhalten des Centrums während der letzten Wahl im II. Reichstagswahlkreis beim Reichstag eingelaufen sind. Wie nun die „Allg. Ztg." hört, ist wegen der zu gunsten des Centrumskandidaten vorgekommenen Wahlbeeinflussungen seitens der Staatsanwaltschaft in Konstanz eine Untersuchung eingeleitet. Die Vorgänge, die zu dem strafgerichtlichen Verfahren Anlaß gegeben haben, betreffen zwei Gemeinden des Amts Villingen und eine Gemeinde des Amts Donaueschingen. Schon die Thatsache der Einleitung der Untersuchung beweist, daß es sich um mehr handelt als um „vage Redensarten", mit welcher schmeichelhaften Bezeichnung der „Bad. Beob." die bezüglichen früheren Mitteilungen der „Allg. Ztg." abthun zu können glaubte. Daß den behaupteten Wahlbeeinflussungen auch seitens des Reichstags ein entscheidendes Gewicht beigelegt wurde, geht daraus hervor, daß das Centrum darauf verzichten mußte, die Sache noch in der letzten Tagung zur Entscheidung zu bringen. Denn einzig und allein die Erwägung, daß diese unerwarteten Neuheiten bei der Verhandlung von nationalliberaler Seite vorgebracht worden wären, konnte die Centrumsleitung bestimmen, die Entscheidung über die Wahl des Abg. Dr. Merz, deren Annullierung bis dahin mit Bestimmtheit erwartet wurde und bei der bestehenden Parteikonstellation wohl auch mit Grund erwartet werden konnte, zu vertagen. Und wenn die Centrumspresse zur Erklärung dieses Verhaltens der Parteileitung auf den „allgemein geteilten Wunsch nach Schluß der Session", sowie weiter auf den Umstand hinwies, daß im Fall der Kassation der Wahl des Abg. Dr. Merz die Neuwahl in die Erntezeit gefallen wäre, so kann diese Ausrede, an die der Verfasser der betr. Notiz sicherlich selbst nicht glaubte, wiederum zur Illustration dafür dienen, was die Centrumspresse ihren Lesern glaubt bieten zu können.

* **Karlsruhe**, 17. Juli. Die Generalversammlung des Badischen Lehrervereins für 1897 wird am Montag und Dienstag, den 4. und 5. Oktober d. J. in Freiburg in der Festhalle abgehalten werden. 1) Montag, den 4. Oktober, Beginn: vormittags ½11 Uhr. 2) Dienstag, den 5. Oktober, Beginn: vormittags 9 Uhr. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Begrüßung der Versammlung durch ein Mitglied der Vorbereitungskommission. 2. Begrüßung der Versammlung und Eröffnung der Verhandlungen durch den Obmann. 3. Bericht der Vorbereitungskommission über die eingegangenen Vollmachten (§ 26 und 27 der Statuten. Siehe Schulkalender S. 276—281). 4. Rechenschaftsbericht des Obmanns über den Stand und die Thätigkeit des Vereins und über den Stand des Vereinsvermögens (§ 28 der Statuten). 5. Rechnungspublikation für 1894, 1895 und 1896. 6. Beratung des neuen Statutenentwurfs. 7. Verhandlungen über etwa eingegangene Anträge, sofern sie dem weiteren Vorstand mindestens 6 Wochen zur Begutachtung vorgelegen haben. 8. Verkündigung der aus dem weiteren Vorstand austretenden Mitglieder (Kreisvertreter) und Aufforderung zur Neuwahl (§ 11 der Statuten). 9. Beratung über die Thätigkeit des Vereins für die nächste Zeit. 10. Vortrag: „Welche Anforderungen stellt die Gegenwart an die Vorbildung des Lehrers?" Voraussichtlich werden die Punkte 1—8 der Tagesordnung am Montag, den 4. Oktober beraten werden können, während Punkt 9 und 10 am Dienstag, den 5. Oktober, zur Verhandlung kommen werden. Die Vollmachten, welche nach § 27 der Statuten auszustellen sind, sollen bis spätestens 20. September d. Js. an den Vorsitzenden der Vollmacht-Kommission, Herrn Hauptlehrer A. Wittinger in Freiburg, eingesandt werden.

* **Karlsruhe**, 17. Juli. Die in unserem heutigen Morgenblatte von uns veröffentlichte Kundgebung deutscher Professoren aus Anlaß des Sprachenkampfes in Oesterreich ist von folgenden badischen Professoren unterzeichnet worden: In Freiburg i. Br.: Baist. Bäumler. Claus. H. Emminghaus. Fabricius. Hegar. Hense. Hildebrand. F. Himstedt. Kiliani. Kluge. Kraske. Kraus. Krieg. v. Kries. J. Lüroth. Manz. Puchstein. Rickert. v. Rohland. H. Rosin. Bernhardt Schmidt. Richard Schmidt. Schottelius. v. Schulze-Gaevernitz. B. v. Simson. Steinmann. Stickelberger. Stutz. Thomas. A. Weismann. R. Wiedersheim. Ziegler. In Heidelberg: J. Arnold. H. Bassermann. J. Bekker. K. Bezold. Braune. H. Buhl. O. Bülow. R. W. Bunsen. V. Czerny. A. v. Domaszewski. Fr. v. Duhn. W. Erb. B. Erdmannsdörffer. Kuno Fischer. C. Gegenbaur. Hausrath. G. Jellinek. O. Karlowa. F. Kehrer. F. Knauff. Karl Knies. Leo Königsberger. E. Kraepelin. W. Kühne. Th. Leber. L. Lemme. v. Lilienthal. A. Merx. Georg Meyer. Victor Meyer. Fr. Neumann. H. Osthoff. E. Pfitzer. Georg Quincke. Erwin Rohde. H. Rosenbusch. Dietrich Schäfer. F. Schöll. Rich. Schröder. Wald. v. Schroeder. Adolph Stengel. H. Thode. E. Troeltsch. Wilh. Valentiner. O. Vierordt. Max Weber. In Straßburg unterzeichneten die Professoren: Becker. Benecke. F. Braun. H. Breßlau. Bücking. Budde. Fittig. Forster. W. A. Freund. Fürstner. G. Gerland. A. Goette. Fr. Goltz. Gröber. R. Henning. F. Hofmeister. H. Holtzmann. H. Hübschmann. Knapp. A. Kußmaul. Laband. Laqueur. Lenel. Leumann. Madelung. E. Martin. Ad. Michaelis. Naunyn. K. J. Neumann. Th. Nöldeke. Nowack. v. Recklinghausen. R. Reitzenstein. Th. Reye. Ed. Schaer. Schmiedeberg. A. S. Schultze. G. Schwalbe. E. Schwartz. J. Smend. H. Graf zu Solms-Laubach. C. Varrentrapp. H. Weber. W. Windelband. M. Wlassak. Th. Ziegler. — Aus dem Namensverzeichnis geht hervor, daß von der Freiburger kath.-theologischen Fakultät wenigstens zwei Professoren (Kraus und Krieg) die Kundgebung unterzeichnet haben, während die kath.-theol. Fakultät der Universität Tübingen, wie der „Schw. M." hervorhebt, sich geschlossen ferngehalten hat.

Z **Gondelsheim**, 17. Juli. Heute Nacht verunglückte der bei Frhrn. v. Welck angestellte Gärtner Johann Klingler aus dem Württembergischen. Derselbe war gestern Abend baden gegangen und scheint in der zum Wässern hoch gespannten Saalbach ertrunken zu sein. Heute früh wurden seine Kleider aufgefunden, den Leichnam selbst fand man erst, als das Wasser der Saalbach abgelassen worden war. Der Verunglückte hinterläßt außer seiner in Eßlingen lebenden Mutter keine Familie. Er war ein braver und fleißiger Arbeiter.

* **Pfullendorf**, 16. Juli. Mit Stimmeneinheit wurde vom Bürgerausschuß die Errichtung einer Gewerbeschule beschlossen. Dieselbe wird mit künftigem Neujahr eröffnet.

* **Aus Baden**, 17. Juli. Altlußheim. Am 1. August wird in der zum Bestellbezirke der Postagentur in Altlußheim gehörigen Station Altlußheim Bahnhof eine Posthilfstelle eingerichtet werden. — Rammersweier. Bei der dritten Bürgermeisterwahl erhielten Waisenrichter Jungel 99 Stimmen, Gemeinderat See 68 Stimmen, Gemeinderat Hurst 1 Stimme. Es ist also Waisenrichter Jungel gewählt.

* **Kolmar**, 17. Juli. Altbürgermeister Schlumberger ist heute früh gestorben.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 17. Juli.

= **Wohlthätigkeitskonzert.** Am Sonntag, den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr beginnend, veranstalten, wie schon erwähnt, die Karlsruher Vereinigten Männergesangvereine unter Mitwirkung einer hiesigen Militärkapelle ein Konzert im Stadtgarten, dessen Reinertrag den Hagelbeschädigten im bad. Lande überwiesen wird. Da der Stadtrat in dankenswerter Weise den Vereinen den Stadtgarten unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat und der Eintrittspreis ein sehr mäßiger ist (Person 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.), wäre in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes eine rege Beteiligung sehr wünschenswert, damit ein namhafter Betrag erzielt wird.

Y **Naturwissenschaftlicher Verein.** Die letzte Sommersitzung des Vereins am gestrigen Abend war ungewöhnlich stark (von 56 Personen) besucht; es lagen mehrere interessante Themas zur Verhandlung vor. Herr Dr. Mie sprach über „Telegraphie ohne Drähte", worüber auch die Tagesblätter in den letzten Wochen mehrfach berichteten. Durch eine Reihe von Experimenten wurde der Vortrag unterstützt; eine lebhafte Diskussion schloß sich an, in welcher Herr Postrat Christiani insbesondere den praktischen Wert der Erfindung beleuchtete. Herr Dr. Escherich sprach sodann, zum Teil auf Grund eigener Beobachtungen, über die Gäste oder Schmarotzer der Ameisen, die Myrmecophilen, welche er in humoristischer Weise mit dem von den Menschen oft mehr als geschätzten Alkohol oder Opium verglich; auch an diesen Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion. Zum Schluß berichtete Herr Hofrat Lehmann über eine neue Form von Röntgenstrahlen. In einigen Tagen werden wir eine ausführliche Mitteilung über die gehaltenen Vorträge bringen.

= **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 409. Brandung, von R. Eschke. 410. 2 Studienköpfe von Wolf, Venedig. 411. Mariä Verkündigung, von G. Haas, Frankfurt. 412. Porträt nach Photographie, von E. Leutz. 413—415. Italienische Anemonen, Veilchen, Schlüsselblumen und Mohn, von Elisabeth Wessel. 416. Kopie aus dem Louvre in Paris, La Bohémienne von Frz. Hals, von Frl. Speer. 417. Studienkopf, von C. Hollmann.

Amtliche Nachrichten.

Militärdienstesnachrichten. ● Schmidt, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Rgts. Markgraf Ludwig Wilhelm (8. Bad.) Nr. 111, mit Pension der Abschied bewilligt. ● Pfennig, Proviantamtskontrolleur in Rastatt, als Proviantamtsrendant nach Metz. ● Ziemann, Proviantamtsassist. in Bromberg, als Proviantamtskontrolleur auf Probe nach Rastatt. ● Detter, Major, aggregiert dem 9. Bad. Inf. Regt. Nr. 170 die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Kl. des Gr. Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen erteilt.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 14 enthält eine landesherrliche Verordnung, wonach in Zukunft die Wahl des Abgeordneten zur zweiten Kammer für den 52. Wahlbezirk dahin abgeändert wird, daß die Wahl abwechselnd in Eberbach und Buchen zu erfolgen hat, sowie Verordnungen und Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, die Ausdehnung der §§ 135 bis 139 und des § 139 b. der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion betreffend und die Landtagswahlordnung betreffend, sowie des Ministeriums der Finanzen: die Ausbildung für den Finanzverwaltungsdienst betreffend.

* Nr. 11 des Verordnungsblatts der Großh. Bad. Steuerdirektion vom 15. Juli hat folgenden Inhalt: Die Entrichtung der Fleischsteuer in der Stadt Freiburg betr. Die Ausbildung für den Finanzverwaltungsdienst betr. Personalnachrichten.

* Nr. 10 des Verordnungsblatts der Großh. bad. Zolldirektion vom 15. Juli hat folgenden Inhalt: Notierung von Terminpreisen für Waren an inländischen Börsen betr. Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn betr. Die Behandlung von Retourwaren betr. Die Vereinfachung der Geschäfte bei der Zollverwaltung betr. Die Remontierung der berittenen Beamten bei der Grenzaufsicht betr. Personalnachrichten.

Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 17. Juli. (Stadtgartentheater.) Nachdem Herr Matkowsky am Freitag den „Kean" mit souveränem Humor gespielt und damit einen bedeutenden Erfolg errungen, verabschiedete er sich am Samstag als Urbain Sansnom in Wartenburgs „Schauspielern des Kaisers". Auch in diesem übrigens herzlich unbedeutenden Drama zeigte sich der Gast als ein hochbedeutender Künstler und nur ihm ist es zu verdanken, wenn das Stück mit seinen schablonenhaft gezeichneten Rollen einigermaßen zu interessiren vermochte. Matkowsky wußte der Figur des unglücklichen, verkannten und mißhandelten Schauspielers, der an seiner kranken Brust in dem Augenblicke zu Grunde geht, da ihm die Sonne des Ruhmes aufsteigt, eine erschütternde Tragik zu verleihen. Schon das stumme Spiel beim ersten Aufgehen des Vorhangs brachte dem Zuschauer zum Bewußtsein, welche von den Personen den Abend beherrschen werde. Matkowsky spielte die Rolle durchaus realistisch, die Erscheinungen der Schwindsucht, die er von vornherein deutlich genug markierte, um den Ausgang voraussehen zu lassen, mochten in der Sterbeszene selbst für minder gestählte Nerven nur zu wahr in Wirkung getreten sein. Das Publikum dankte dem Künstler für seine einheitlich angelegte und mit großer Individualisierungskraft durchgeführte Darbietung durch lebhaften Beifall und oftmaligen Hervorruf. Für die Vermittlung der Bekanntschaft mit diesem erstklassigen Künstler hat sich Herr Direktor Beese den Dank aller Kunstfreunde verdient.

4 Karlsruhe, 17. Juli. (Stadtgartentheater.) Das Repertoir für die kommende Woche stellt sich wie folgt zusammen: Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen; 1. Sperrsitz 1 M., 2. Sperrsitz 75 Pf., 1. Rang 60 Pf., 2. Rang 40 Pf., Gallerie 25 Pf.: „Comtesse Gucker l", Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Koppel-Ellfeld, abends 8 Uhr, zum erstenmale: „Bocksprünge", Schwank in 3 Akten von Hirschberger und Kraatz. (Am Neuen Theater in Berlin über 100mal zur Aufführung gekommen.) Montag, den 19. Juli: Operettennovität: „Der Waldmeister", Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Dienstag, den 20. Juli, zum letztenmale: „Renaissance", Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Koppel-Ellfeld. Mittwoch, den 21. Juli: „Bocksprünge". Donnerstag, den 22. Juli: Operetten-Gastspiel. Freitag, den 23. Juli: „Bocksprünge". Samstag, den 24. Juli, zum erstenmale: „Esther Maria", Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog. Sonntag, den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr: „Die Rosa Dominos", Schwank in 3 Akten von Delacour und Hennequin. Abends 8 Uhr, zum erstenmale: „Der Rabenvater", Schwank in 3 Akten von Jarnow und Fischer. — Der Schwank „Bocksprünge", welcher am Sonntag zum erstenmale zur Aufführung gelangt, ist am Neuen Theater in Berlin über 100 Mal zur Aufführung gekommen und hat überall, wo er zur Aufführung kam, den größten Lacherfolg erzielt, den er hauptsächlich seiner ausgelassenen Situationskomik zu verdanken hat. Am Montag gelangt dann als erste Operettennovität Johann Strauß' neueste Schöpfung „Der Waldmeister zum erstenmale zur Aufführung. Genannte Operette ist in Wien über 100 Mal zur Aufführung gekommen und hat in der vorigen Woche am Kurtheater in Baden-Baden gleichfalls einen ganz bedeutenden Erfolg errungen, dessen Nachhaltigkeit sich durch den steigenden Besuch der Aufführungen von „Waldmeister" kundgiebt.

Rechtspflege.

* **Altona**, 17. Juli. Vor der 1. Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichtes wurde heute hier der Prozeß des Wandsbecker Polizeichefs Stadtrat Schow wegen vorsätzlicher Mißhandlung und thätlicher Beleidigung des Posthilfsboten Vollsted verhandelt. Der Angeklagte giebt die ihm zur Last gelegten Handlungen zu; er habe aber in vollem Einverständnis mit Vollsted gehandelt, der ihm nach geschehener Prozedur die Hand gereicht und gedankt habe. Vollsted, der als Zeuge vorgeladen ist, bestreitet das. Das Urteil lautet wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung auf 100 M. Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 200 M. beantragt. In dem Urteil wird ausgeführt, der Angeklagte habe aus edlen menschenfreundlichen Absichten gehandelt und sich nur dabei vergriffen.

Stimmen aus dem Publikum.

× Karlsruhe, 18. Juli. Anschließend an die Kundgebung im heutigen I. Bl. der „Landeszeitung" können wir Ihnen als Seitenstück zu den über die Straßenfläche hervorstehenden Deckeln der Dohlenschächte folgendes mitteilen: In der verlängerten Kriegstraße befinden sich mehrere solcher Schächte, deren Deckel 8—10 cm tiefe Gruben in der Straße bilden. In der Gartenstraße sind Feuerhähne, deren Deckel ringsum von Wall und Graben umgeben sind, wie Festungen. Schon lange unterhält man sich in verschiedenen Kreisen über die Verwahrlosung unserer städtischen Straßen, und es war wirklich zeitgemäß, die Sache einmal in die Oeffentlichkeit zu bringen. Hoffentlich bleibt diesmal der Spruch außer Anwendung: „Jetzt grad' nicht!"

Verschiedenes.

Personalien.

* Nach einigen Blättern wäre der verunglückte L. z. S. Hahnke nicht der Sohn des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke, sondern dessen Vetter. Die widersprechenden Nachrichten werden wohl bald aufgeklärt werden.

* General der Kavallerie v. Hänisch, kommandierender General des IV. Armeekorps, Chef des Ulanen-Rgts. v. Katzler (Schlesischen) Nr. 2, beging, wie schon gemeldet, am 16. d. M. das 50jährige Militärdienstjubiläum. Das „Mil.-Wochenbl." bespricht aus diesem Anlasse seine Verdienste in den Kriegen 1866 und 1870/71. Im preußisch-österreichischen Feldzug war Rittmeister Hänisch Adjutant der 10. Division, in welcher Stellung er an den Erfolgen des V. Armeekorps im Feldzug gegen Oesterreich in den Schlachten und Gefechten bei Nachod, Skalitz, Schweinschädel, Gradlitz und Königgrätz thätigen Anteil nahm. Bei Nachod war es, wo der Kommandeur der 10. Infanteriedivision, Generallieutenant v. Kirchbach, dem Divisionsadjutanten Rittmeister Hänisch den Befehl erteilte, zum Generalmajor v. Wunck zu reiten und diesen zu ersuchen, die rechte Flanke der zum Angriff auf das Plateau bei Wisokow sich formierenden 20. Infanteriebrigade zu decken. Auf diesem Ritte zum General v. Wunck hatte Rittmeister Hänisch nicht nur den Weg, den die Kavallerie-Brigade einzuschlagen hatte, um auf das Plateau zu gelangen, sondern auch die feindliche Stellung mit schnellem Blick erkundet. Auf seine Anregung und unter seiner Führung, wie General v. Wunck in seinem Gefechtsbericht ausdrücklich hervorhebt, gelang es infolge dessen der 3. und 4. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 1, ungesehen in die linke Flanke einer österreichischen Batterie und der sie bedeckenden 3 Eskadrons Kürassiere zu kommen und die Batterie erfolgreich in dem Augenblick zu attackieren, als sie sich zum Aufprotzen anschickte. Fünf Geschütze fielen hiebei in die Hände der Ulanen. Am 4. Dezember 1869 wurde Hänisch, der inzwischen zum Major befördert worden war, in den Großen Generalstab versetzt und gleichzeitig zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandiert, woselbst ihm die Vorarbeiten für eine Mobilmachung der Armee übertragen wurden. Mit wahrer Genugthuung konnte wenige Monate später Major Hänisch auf den glatten und planmäßigen Verlauf der Mobilmachung der Armee im Juli 1870 zurückblicken. Den Feldzug 1870/71 machte er demnächst im Stabe des mobilen Kriegsministeriums mit und nahm an den Schlachten von Gravelotte-St. Privat, Beaumont, Sedan, der Belagerung von Paris, dem Ausfallgefecht bei Malmaison und der Schlacht vor dem Mont Valérien teil. Am Tage des Einzugs in Berlin, am 16. Juni 1871, wurde dem Major Hänisch der Adel verliehen. Seit dem 22. März 1889 steht General v. Hänisch an der Spitze des 4. Armeekorps.

Kleine Mitteilungen.

* Forst i. L., 17. Juli. Eine Maurersfrau ertränkte sich mit ihren drei Kindern in der Neiße. Als Beweggrund werden unglückliche Familienverhältnisse angenommen. Bis jetzt sind die Leichen von zwei Kindern aufgefunden.

* Wengen, 17. Juli. Der in Wengernalp verschwundene Kaufmann Glaser aus Berlin ist tot bei Wengen aufgefunden worden. Glaser wird in den Trümelbach abgestürzt sein. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen.

* Tarbes, 17. Juli. Die von Pionieren an Stelle der durch Ueberschwemmung weggerissenen Steinbrücke erbaute eiserne Brücke über die Adour ist eingestürzt. Zwei Lokomotiven fielen in den Fluß. Zahlreiche Menschen erlitten bei dem Unfall Verletzungen.

* Baku, 17. Juli. Gestern Nacht brach in den Naphtaquellen des sogenannten Schernik Horodek Feuer aus, das große Ausdehnung gewann. Um 5 Uhr nachmittags dauerte der Brand noch fort.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Juli. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 313¼, Staatsbahn 298—, Lombarden 76⅝, 3proz. Port. 23.80, Aegypter 107.90, Ungarn 104.40, Diskonto-Komm. 206.70, Gotthardaktien 155.40, 6proz. Mexikaner ult. 97.10, 3proz. Mexikaner ult. 26.40, Banque Ottomane 113.30, Türkenlose 35.35, Italiener 94.30. Tendenz: fest.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Juli. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.75, London 203.55, Paris 810.33, Wien 170.25, Ital. 77.40, Privatdisk. 2 1/16%, Napoleon 16.23½, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 103.85, 3proz. Deutsche Reichsanl. 97.75, 4% Preuß. Konsols (abg. 3½) 104.—, 4proz. Baden in Gulden —.—, 4proz. Baden in Mark 101.35, 3½ proz. do. 106.—, 3proz. do. 1896 97.65, 4proz. Monopolgriechen 28.30, 5proz. Italiener 94.30, Oesterr. Goldrente 104.75, Oesterr. Silberrente

67.85, Oesterr. Lose von 1860 128.60, 4½ proz. Portug. 35.70, Neue 4proz. Russen 66.60, 4proz. Serben 67.30, Spanier 62.80, Türkenlose 35.40, 1proz. Türken D. 21.85, 4proz. Ungarn 104.50, Ungar. Kronenrente 100.95, 5proz. Argentiner 72.10, 5proz. Chinesen von 1896 100.90, 6proz. Mexikaner 97.30, 5proz. Mexikaner 93.—, 3proz. Mexikaner 26.40, Berliner Handelsgesellsch. 170.—, Darmstädter Bank 157.10, Deutsche Bank 211.30, Dresdener Bank 162.—, Badische Bank 118.—, Rheinische Kreditbank alte 135.95, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 172.95, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 164.20, Oesterr. Länderb. 205¼, Wiener Bankverein 222¾, Ottomanebank 113.50, Mainzer 118.20, Elbthal ——, Schweiz. Zentral 139.80, Schweiz. Nordost 114.50, Schweiz. Union 84.20, Jura-Simplon 88.80, Mittelmeer 103.50, Meridional 135.35, Bad. Zuckerfabrik 56.—, Harp. 185.50 excl., Nordd. Lloyd 106.20, Hamb.-Amerika 123.—, Maschinenfabrik Gritzner 270.80, Karlsruher Maschinenfabrik 167—. — (Nachbörse.) Kreditaktien 313½. Disk.-Komm. 206.80, Staatsbahn 298—, Lomb. 76⅝. Tendenz: fest.

* **Berlin**, 17. Juli. (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.80, Disk.-Komm. 206.50, Staatsbahn 149.50, Lombarden 37.20, Russennoten 216.20, Laurah. 151.—, Harp. 184.70. Dortmunder 98.30. Tend.: ruhig.

* **Berlin**, 17. Juli. (Schlußkurse.) 4% Reichsanleihe 103.90, 3% Reichsanleihe 97.70, 4% Preuß. Kons. 103.90, Kreditaktien 231.30, Diskonto-Komm. 207.10, Dresdener Bank 162.—, Nationalbank für Deutschl. 145.70, Bochumer 168.30, Gelsenk. Bergwerk 178.40, Laurahütte 161.10, Harpener 185.20, Dortmunder 99.10, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 249.40, Deutsche Metallpatronenfabrik 372.50, Kanada Pacific 62.50. Privatdiskont 2⅜%. Kohlen- und Hüttenwerte erfuhren eine neue Kurserhöhung. Banken dadurch günstig beeinflußt. Türken auf günstige Friedensnachrichten höher. Sonstige Fonds still und behauptet. Bahnen vernachlässigt und erst später etwas erholt.

* **Wien** 17. Juli. (Vorbörse.) Kreditaktien 368.12, Staatsbahn 350½, Lombarden 85.70, Marknoten 58.70, 4proz. Ungarn 122.65, Papierrente 102.10, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 240.—, Ungarische Kronenrente 100.20. Tendenz: fest.

* **Paris**, 17. Juli. (Anfangskurse.) 3proz. Rente 104.60, Spanier 62½, Türken 21.90, Italiener 95.25, Banque Ottomane 568.—, Rio Tinto 555.—.

* **London**, 17. Juli. Debeers 27⅞, Chartered 2¾, Goldfields 4½, Randfontein 2¼, Eastrandt 4⅜.

* **New-York**, 16. Juli. Baumwollezufuhr vom Tage 1000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien —— Ballen, Ausfuhr nach dem Festlande 1000 Ballen. Baumwolle in New-York 8—, für Juli 7.58, für August 7.54, für Sept. 7.34, für Oktober 7.21, für Nov. 7.17, für Dez. 7.20, für Januar 7.23, für Februar 7.27, für März 7.31, Baumwolle in New-Orleans 7⅜ für August 7.54, für Okt. 6.94.

* **Chicago**, 16. Juli. Schmalz Juli 4.02, August ——, Septemb. 4.07, Pork Juli 7.50, Septemb. 7.57, Ribs Juli 4.32, Septemb. 4.40.

Drahtberichte.

w **Tegernsee**, 17. Juli. Die Kaiserin hat sich entschlossen, infolge der günstigen Berichte aus Bergen über das Befinden des Kaisers die Abreise aufzuschieben und bleibt in Tegernsee.

w **Königsberg i. Pr.**, 17. Juli. Der hiesige Börsenvorstand hat den vom Oberpräsidenten präsentierten Generalsekretär der Landwirtschaftskammer nicht acceptiert.

w **Stockholm**, 17. Juli. Der König erhielt folgendes, von Tromsoe aus gestern nachmittag 3.20 Uhr übermitteltes Telegramm: Spitzbergen, 11. Juli, 2.25 Uhr. Im Augenblick der Abreise ersuchen die Mitglieder der Polarexpedition Eure Majestät, ihren unterthänigsten Gruß und Dank anzunehmen. Andree.

w **Stockholm**, 17. Juli. Nach einem Privattelegramm der Zeitung „Dagens" aus Tromsoe herrscht nach den in der letzten Woche eingetroffenen Nachrichten über Spitzbergen, Norwegen und in der Eisregion Südwind und Südwestwind. Man vermutet daher, daß Andree's Ballon in der Richtung nach Ostsibirien getrieben wird.

w **Paris**, 17. Juli. Präsident Faure teilte nach den Blättern dem Stadthaupt von Petersburg mit, daß sein Aufenthalt daselbst 2 Tage dauern werde.

Zu den Wirren im Orient.

w **Konstantinopel**, 17. Juli. Dem „Standard" wird von hier vom 15. d. Mts. abends gemeldet, die Botschafter der Mächte hätten bei dem österreichischen Botschafter v. Calice eine Sitzung abgehalten, zu der der türkische Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha erschien und die Mitteilung machte, daß der Sultan den Friedensbedingungen der Mächte im Prinzipe zustimme und jetzt bereit sei, sie formell und offiziell anzuerkennen. — Djevad Pascha erhielt gestern im Augenblick seiner beabsichtigten Abreise nach Kreta Gegenbefehl.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Zum **Einj.-Freiwilligen-** u. zum **Fähnrichexamen**, sowie für **Tertia** bis **U.-Prima** (4.—8. Kl.) von Gymnasien und Realschulen bereitet das **Institut Fecht** in Karlsruhe (B.) vor. — **Individueller** Unterricht in **kleinen** Abteilungen; sorgfältige Aufsicht u. Verpflegung. — Seit 1877 erhielten von **482** Geprüften **445** den Berechtigungsschein; darunter in **neun** Prüfungen je all' seine Abiturienten. — Ref. im Prosp. — Eintr. jederzeit. 3916.1

Meteorologische Beobachtungen vom 17. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	767	NO	leicht	halb bed.	14
Stockholm					
Haparanda					
Petersburg					
Moskau					
Cork	767	NW	leicht	wolkig	17
Cherbourg	767	SW	leicht	wolkig	18
Hamburg	760	WNW	mäßig	bedeckt	15
Memel	758	SO	leicht	heiter	20
Paris	767	S	leis. Zug	wolkenl.	17
Karlsruhe	765	SW	mäßig	halb bed.	19
Wiesbaden	764	NW	leicht	bedeckt	17
München	765	W	mäßig	Regen	14
Berlin	756	WNW	schwach	bedeckt	16
Wien					
Breslau	758	SSW	leis. Zug	Dunst	18
Nizza	759	O	schwach	heiter	25
Triest					

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 17. Juli. Die Wetterlage hat sich wenig verändert, hoher Luftdruck bedeckt die britischen Inseln und Frankreich und reich, in einem Ausläufer bis zu den Alpen, während der Luftdruck auf dem übrigen Gebiet niedrig ist; ein Minimum liegt südlich der pommerischen Küste. In Deutschland dauert daher die vorwiegend trübe, kühle Witterung fort bei leichten bis mäßigen nordwestlichen Winden, ausgenommen im äußersten Osten, wo heiteres Wetter bei leichten südöstlichen Winden herrscht. Ueberall fiel Regen, mehrfach in erheblicher Menge.

Für die Hagelbeschädigten des Amtsbezirks Eppingen

gingen weiter ein: Hauptmann v. Nostitz 10 M., O. K. R. O. 10 M., Frl. B. H. 10 M., Frau Notar Basler 3 M., Chr. Steinmetz 16 M., L. W. 15 M., Professor Alb. Thoma 10 M.

Für die Hagelbeschädigten in Gemmingen

gingen ferner bei uns ein von:

Hauptlehrer a. D. Manderer-Mühlburg 2 M., L. W. 10 M., Hofrat Dr. Meidinger 20 M.

Insgesamt gingen bis jetzt ein 1589 M. 90 Pf.

Um weitere Gaben bittet

Die Expedition.

Als erste Rate sandten wir für die Hagelbeschädigten im Bezirk Eppingen 1200 M.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Fgt.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
16. Juli Nachts 9 Uhr	752 2	19 2	11 3	68	W	bedeckt	—
17. Juli Morgens 7 Uhr	753 3	17,8	12,1	80	SW	heiter	—
17. Juli Mittags 2 Uhr	752,6	23,6	12 9	59	SW	heiter	—

Höchste Temperatur am 16. Juli 22,0, niedrigste in der folgenden Nacht 16,2.

Niederschlagsmenge am 16. Juli 2 3 mm.

Aufruf.

Den Amtsbezirk Eppingen hat ein furchtbares Unglück betroffen. Ein Hagelschlag in der Nacht auf den 1. Juli hat in einer halben Stunde 13 Gemarkungen, davon 4 ganz, die andern größtenteils schrecklich verwüstet. Die Halmfrüchte mit sammt dem Stroh sind ganz zerstört, von den Hackfrüchten wird nur ein kleiner Teil noch eine geringe Ernte geben. Hagelkörner bis zur Größe von Hühnereiern haben die Weinberge auf mindestens 2—3 Jahre ertraglos gemacht, die Obstbäume der Früchte, Blätter und des jungen Holzes beraubt. Der größere Teil der jungen Obstbäume wird frühzeitig zu Grunde gehen. Hunderte der größten Obstbäume sind durch den Sturmwind entwurzelt. Die Dächer sind durchlöchert wie Siebe, die Heuvorräte sind in den Scheuern durchnäßt. Der gesamte Schaden wird im Amtsbezirk über anderthalb Millionen Mark betragen. Die Landwirte des Bezirks bedürfen dringend der sofortigen Hilfe von auswärts und zwar

jetzt: durch Stellung von Sämereien und Setzlingen aller Arten von Feld- und Gartengewächsen, welche bei dieser vorgerückten Jahreszeit noch zur Reife kommen können.

Ferner durch Leistung von Geldbeiträgen und nach der Ernte durch Naturalien aller Art, zur Unterstützung der Bedürftigen unter den Beschädigten, welchen sonst durch den Verlust fast der ganzen diesjährigen und die starken Beschädigungen ihrer Gebäude zu den vorhandenen noch weitere schwere Schuldenlasten aufgebürdet werden.

Sämtliche Spenden sind an das unterzeichnete Hilfskomitee zu richten.

Eppingen, 4. Juli 1897.

Das Hilfskomitee
zur Unterstützung der Hagelbeschädigten im Amtsbezirk Eppingen.

v. Boeckh, Oberamtmann, Eppingen. **Burkhard**, Bezirksrat und Bürgermeister, Stebbach. **Ph. Geiger**, Bezirksrat, Eppingen **Frhr. E. A. v. Göler**, Sulzfeld, **Konrad Hahn**, Bezirksrat, Eppingen. **F. Hahn**, Bezirksrat, Ittlingen. **J. Hagenbucher**, Bezirksrat, Berwangen **Köllner**, Pfarrer, Stebbach. **L. M. Regensburger**, Rentner, Eppingen **Dr. Reichardt**, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister, Durlach. **Reimold**, Stadtpfarrer, Eppingen. **Rüger**, Stadtpfarrer, Eppingen. **Stengele**, Landwirtschaftslehrer, Eppingen. **Vielhauer**, Bürgermeister, Eppingen. 3725.—3

Spenden werden auch in der Expedition der „Bad. Landeszeitung" dankend entgegengenommen.

Aufruf zur Hilfe.

Durch das schreckliche Hagelwetter in der Nacht des 1. Juli wurde unsere Gemeinde in große Not versetzt. Sämmtliche Felderzeugnisse sind vollständig vernichtet, die stärksten Bäume entwurzelt und abgeknickt, und auch an fast allen Gebäuden unseres Ortes ist ebenfalls schwerer Schaden angerichtet. Die Verwüstungen bieten einen entsetzlichen Anblick, und es ist der Jammer und das Elend der meist wenig bemittelten oder armen Einwohner unbeschreiblich. Sie sehen um so mehr mit Bangen der Zukunft entgegen, als erst im nächsten Jahre wieder Brot und Kartoffel für sie wachsen, und nur sehr wenige Landwirte versichert sind.

Wir wenden uns vertrauensvoll um milde Gaben an alle Menschenfreunde, welche diese Schreckensnacht verschont hat, und es hat wohl die Expedition d. Bl. die Güte, solche Beiträge in Empfang zu nehmen und zu quittieren. Naturalien wolle man dagegen direkt an einen der Unterzeichneten einsenden.

Gemmingen, den 6. Juli 1897. 3740.5.3

Das Hilfscomitee.

Ev. Pfarramt. Bürgermeisteramt.
Fritsch. **Betz.**

Albrecht, Gemeinderat; Bär, Gutspächter; Hagenbucher, Gutspächter; Handlos, Kirchengemeinderat; Haueisen, Gemeinderat; Cachel, Lammwirt; Monninger, Sonnenwirt; Müller, Kirchengemeinderat; Pfenninger, Dreschmaschinenbesitzer; Rupp, Gutspächter; Sommer, Gemeinderat; Malch, Kirchengemeinderat; Würth, Rentamtmann.

Gaben werden in der Expedition der **„Bad. Landeszeitung"** dankend entgegengenommen.

Wir bitten die für Gemmingen bestimmten Gaben besonders bezeichnen zu wollen.

Stadtgarten Karlsruhe.
(Bei ungünstiger Witterung **Festhalle.**)
Heute Sonntag den 18. Juli 1897,
Nachmittags 4 Uhr:
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 3921.1
8. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 169
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Edgar Wolf.**
Eintritt: { Abonnenten 20 Pf. / Nichtabonnenten 50 Pf.
Reichhaltiges Programm!
Zur Aufführung gelangt u. A.
Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Fr. Liszt.
Aus dem musikalischen Fragekasten Potpourri von Stetefeld.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Universität Heidelberg.
Das Vorlesungsverzeichnis für das Winterhalbjahr 1897/98 ist erschienen und durch die hiesigen Buchhandlungen oder das Universitäts-Sekretariat zu beziehen. 3919.2.1

„Germania"
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.
Versicherungsbestand Ende Juni 1897: . . . . . ℳ **547,227,443**
Vermögen Ende 1896: . . . . . „ **196,660,286**
Gewinnreserve zur Vertheilung an die **mit Dividende** Versicherten . . . . . „ **13,854,041**
An Dividende erhalten die mit steigender Dividende nach Plan **B** Versicherten im Jahre 1897 bis zu **51%**, im Jahre 1898 bis zu **54%** der vollen Jahresprämie. — **Dividende** schon nach **2** Jahren. — Mitversicherung des Kriegsrisikos, sowie der **Invaliditätsgefahr.** — **Keine Arztkosten, keine Policegebühr u.** — **Unverfallbarkeit** der Police im weitesten Sinne. — **Sofortige Auszahlung** fälliger Versicherungssummen. 3930.1
Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenlos** durch: die Bezirksverwaltung zu **Straßburg i. E.**, die Ortsagenten, Herrn Hauptagent **C. W. Hofmann** in **Karlsruhe**, Kaiserstr. 67 und Herrn Inspektor **H. Gerspach** in **Karlsruhe**, Durlacher-Allee 10.

Bürsten- und Kammwaaren.
Specialität: Zahn- und Nagelbürsten in vorzüglicher Qualität und allen Preislagen, sowie Kopf-, Kleider-, Hut- und Taschenbürsten, Rasirpinsel etc. Frisir-, Stiel- u. Taschenkämme, Gummi-Garantie-Kämme, sowie in Horn, Büffel, Elfenbein und Schildpatt. Schwämme, Frottir- und Toilette-Artikel etc 3920 10.1
Ries, Specialgeschäft, Friedrichsplatz 4, Karlsruhe.

Das Möbelgeschäft von Fr. Keller
macht andurch einem P.P. Publikum sowie verehrl. Herrschaften die Anzeige, daß es von der Kreuzstraße 28 nach der **Kaiserstraße 30** gezogen ist und bringt sein Lager in **Holz- und Polstermöbeln**, als: hochfeine Plüschgarnituren, Kameeltaschendivans, Ottomanen, Sophas, Chaises-longues, Fauteuils; ferner ganze Zimmereinrichtungen, Büffets, Spiegelschränke, Schreibtische, Vertico's, Chiffonnieres, zweithürige Schränke, Trumeaux, Salontische, Auszug- und viereckige Tische, Waschkommode mit und ohne Marmor, Nachttische, desgleichen alle Sorten Spiegel, Küchenmöbel aller Art, Plüsche und Bezugstoffe, Drill und Bettfedern 2c. in Erinnerung und ladet bei Bedarf zum Besuche freundlichst ein. 3921.2.1
Fr. Keller, Kaiserstraße 30.

Unter Allerhöchstem Protectorat Ihrer Maj. d. Kaiserin u. Königin Friedrich.
Allgemeine Rosen-, Blumen- und Pflanzen-Ausstellung
Frankfurt a. M. (an der Forsthausstrasse).
Zweite temporäre Ausstellung
Nelken.
3928.1 ***Der Fach-Ausschuss.***

Als **dauerhaftesten, billigen und hübschen Anstrich für die Böden sehr stark benützter Wohn- und Kinderzimmer, Contore, Amtsstuben, Corridore etc.** empfiehlt sich unsere rasch trocknende, bewährte 3068.17.14
Fussboden-Farbe,
welche, bei einfachster Behandlung, äusserst haltbar, Waschen, Bürsten mit Sodawasser und Ausbesserung ohne Umstände gestattet und das Holz conservirt.
In **Kilo-Krügen** à Mk. 1.— vorräthig. Prospekte gratis.
Gebrüder Jost Nachfolger,
Karlsruhe,
Ecke der Zähringer- und Kronenstrasse.

Gesucht werden tüchtige
Wirthsleute
auf das **Hôtel-Restaurant „zum Falken" in Schwetzingen**, gegenüber dem Bahnhof. Bestehend in Wirthschaftsräumen, Fremdenzimmern, Bier-Gärten, großem Saale und Kegelbahn.
Beziehbar auf 13. Oktober d. J.
Zu erfragen bei W. Reichert „zum Falken" und M. Kleinschmitt, Brauerei, Schwetzingen. 3913.3.1

Amtliche Bekanntmachungen.

(Aus dem „Karlsr. Tagbl.")

Diejenigen Personen oder Firmen, die einen Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis zum 1. August an das Orts-/Post-/Telegraphen-amt gelangen zu lassen, wo auch die gedruckten „Bedingungen für die Theilnahme an einer Stadt-Fernsprecheinrichtung" kostenfrei in Empfang genommen werden können und nähere Auskunft über den zulässigen Fernverkehr ertheilt wird.

Nach dem 1. August einlaufende Anmeldungen müssen unter Umständen bis zum nächsten Frühjahr zurückgestellt werden.

Karlsruhe (Baden), 6. Juli 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Geheime Ober-Postrath
Heß.

Die neue Stadt-Fernsprecheinrichtung in Schwetzingen und die Fernsprech-Verbindungsanlage Mannheim—Schwetzingen werden am 15. d. M. dem Verkehr übergeben.

Von dem gleichen Tage ab sind die Fernsprechtheilnehmer in Schwetzingen zum Sprechverkehr mit Achern, Baden-Baden, Biebrich, Bruchsal, Bühl (Baden), Colmar (Els.), Cronberg (Taunus), Darmstadt, Durlach, Eltville, Ettlingen, Frankfurt (Main), Gebweiler, Gernsbach (Murgthal), Hanau, Heidelberg, Höchst (Main), Homburg v. d. Höhe, Karlsruhe (Baden), Kastel (Rhein), Kehl, Königstein (Taunus), Langenschwalbach, Mainz, Mannheim, Markirch, Mülhausen (Els.), Offenbach (Main), Pforzheim, Rastatt, Rüdesheim (Rhein), St. Ludwig (Els.), Straßburg (Els.), Thann (Els.), Weinheim und Wiesbaden zugelassen.

Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt im Verkehr mit Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Heidelberg, Karlsruhe (Baden), Mannheim und Weinheim 25 Pfennig, im Verkehr mit allen übrigen Orten 1 Mark.

Karlsruhe (Baden), 14. Juli 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Hennemann.

Franz. Cognac,
vorzügliche Qualität, per Liter M. 5.—, empfiehlt 3816.50.4
Wilhelm Sämann,
34 Erbprinzenstraße 34.

Radfahrer-Mützen, Radfahrer-Strümpfe, Radfahrer-Gürtel
empfiehlt in hübscher Auswahl, vorzüglichsten Qualitäten und zu sehr billigen Preisen 3918.1
C. A. Zeumer,
127 Kaiserstraße 127.

In einer Familie des Berner-Jura (Schweiz) würde man über die Sommerferien einige Studenten, oder andere Personen, die eine Luftkur zu machen wünschen, 3929.3.1
in Pension
nehmen. Sehr angenehme Lage in der Nähe von Wäldern und nur 5 Minuten von einer Station. Sich zu wenden an **Herrn Pétent, préfet in Montier (Grd. val. Jura bernois).**

Glaser-Gesuch.
Ein tüchtiger Rahmenmacher kann **sofort eintreten** bei 3932 1
M. Bippes,
Gartenstraße 10.

1896er
Rappoltsweiler,
garantirt naturrein, in Gebinden von **20 Liter ab, accisfrei, zu 43 Pfg.** per Liter, sowie alle übrigen Sorten **Roth-** und **Weissweine** von **45 Pfg.** ab per Liter empfehlen 3923.6.1
Franz Fischer & Cie.,
Weingroßhandlung.
Steinstraße 29, Kreuzstraße 29.
Proben gratis.
Preislisten zu Diensten.

Specialität:
Fertige schwedische
Zimmer-Thüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt a m Main
Niedenau 15
Ueber 100 versch. Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.
2589.50.18

Zu verkaufen. Privat- u. Herrschafts-Häuser, Villen, Hofgüter, Geschäfts-Häuser mit guten Hotels, Restaurants, Gastwirtschaften, Bäckereien, Konditorei, Spezereigeschäften, Metzgerei, Schlosserei, Schreinerei, kaufm.- und Fabrik-Geschäften 2c. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe**, Kaiserstraße 99. 3819.6.2

Warnung!
Ich warne hiermit Jedermann, meinem Ehemann, **Jacob Maier**, Ausläufer bei Friedr. Köchlin hier, Kaiserstraße 147, Credit zu gewähren, da **ich nichts** für denselben bezahle. 3922.1
Frau Margaretha Maier,
Scheffelstraße 44 a.

Pianino,
wenig gespielt, wie neu, sehr billig, unt. langj. Garantie zu verkaufen.
Rüppurrerstrasse 2,
2 Treppen. 3795.6.2

Touristenhüte,
ganz weicher, extra federleichter Filzhut in allen denkbar möglichen Farben empfiehlt 3917.1
per Stück Mk. 1.50
C. A. Zeumer,
127 Kaiserstrasse 127.

Geschmackvolle
Dekorationen
jeder Art, sowie Aufmachen von Vorhängen, Portièren, Rouleaux 2c. rasch u. billigst bei 3924.2.1
A. Menke,
Tapezier u. Dekorateur,
Kaiserstr. 112. Belfortstr. 15.

Perfekte
Verkäuferin
der Ausschnitt-, Colonialwaaren- und Delikateß-Branche, sowie in der Buchführung bewandert, mit besten Zeugnissen versehen, wünscht sich zu verändern. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 3927.2.1

Eisenbahn-Renten-Bank in Frankfurt a. M.

Umtausch der 4½%igen Obligationen in 4%ige Obligationen.

Die Eisenbahn-Renten-Bank hat dermalen M. 4 847 200 4½%ige Obligationen in Umlauf, von welchen M. 42 200 zur Rückzahlung al pari auf den 1. December a. c. ausgeloost sind.

Die Eisenbahn-Renten-Bank ist durch übereinstimmenden Beschluss ihres Verwaltungs- und Aufsichtsrathes vom 5. Juli d. J. ermächtigt, den Besitzern der unverloosten 4½%igen Obligationen, die Conversion in Obligationen ihrer bestehenden 4%igen Anleihe, welche vom Jahre 1897 ab innerhalb 57 Jahre verloost, oder durch ausserordentliche Kündigungen zur Rückzahlung zum Nennwerth getilgt werden können, anzubieten und zwar zu folgenden Bedingungen:

1. Der Umtausch erfolgt **unter Baarvergütung von 2 % des Nominalbetrages** seitens der Bank an den Einreicher, gegen 4%ige gestempelte Obligationen.
2. Die 4½%igen Obligationen sind mit Talons über die Coupons per 1. December 1897 etc. einzureichen, die Besitzer erhalten dagegen die 4%igen Obligationen mit Verzinsung ab 1. August 1897 und es werden ihnen gleichzeitig in Baar vergütet:

a) 4½% Zinsen für die Zeit vom 1. Juni bis 1. August, 2 Monate	9/12%
b) die Differenz von 4% auf 4½% für die Zeit vom 1. August bis 1. December, 4 Monate	2/12%
Zusammen	11/12%
so dass zuzüglich obiger Bonification von 2%	2 %
die Gesammtvergütung beträgt	2 11/12%

welche, wie oben bemerkt, gleich beim Umtausche in Baar vergütet werden.

3. Anmeldungen behufs Umtausch haben zu geschehen in der Zeit vom

20. Juli bis **1. September a. c.**

in **Frankfurt a. M.** bei der **Frankfurter Bank,**
„ „ „ Herren **von Erlanger & Söhne,**
„ „ „ „ **Gebrüder Sulzbach,**
„ „ „ der **Mitteldeutschen Creditbank,**
„ **Mannheim** „ „ **Rheinischen Creditbank** und deren **Filialen Heidelberg, Freiburg** und **Constanz,**
„ **Karlsruhe** „ „ **Filiale der Rheinischen Creditbank,**
„ „ „ Herren **G. Müller & Cons.,**
„ „ „ Herrn **Ed. Koelle,**
„ „ „ Herren **Samuel Straus & Co.,**
„ **Stuttgart** „ „ **Stahl & Federer,**
„ „ „ „ **Doertenbach & Co.,**
„ „ „ der **Kgl. Württemb. Hofbank,**
„ „ „ „ **Württemb. Bankanstalt** vorm. **Pflaum & Co.**

Die zur Bewirkung der Conversion erforderlichen Bordereaux, welche in duplo einzureichen sind, stehen bei obigen Stellen zur Verfügung der Interessenten. 3912.1

Frankfurt a. M., 15. Juli 1897.

Eisenbahn-Renten-Bank.

Allgemeine
Gartenbau-Ausstellung
in Hamburg 1897.
III. Sonder-Ausstellung vom 30. Juli bis 3. August.
Knollen-Begonien, Nelken, Pelargonium zonale, Topfobst, Früchte und Gemüse.
Spätester Anmeldetermin der 24. Juli. 2151.20
Neu ausgearbeitetes Programm postfrei vom Comité erhältlich.

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch, den 6. Oktober,** Vormittags 9 Uhr statt. 3915.1
Prospecte in deutscher, englischer und französischer Sprache werden unentgeltlich ausgegeben.
Leipzig, Juli 1897.
Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik.
Dr. Otto Günther.

Hôtel und Pension. **Bad Suggenthal** **b. Freiburg i. Brsg.**
½ Stunde von Waldkirch, Station Buchholz.
In anmutigster Gebirgslage des bad. Schwarzwaldes, von prächtigen Buchen- und Tannenwäldern gegen rauhe Winde geschützt. Bequeme Spaziergänge und Ausflüge. Gelegenheit zum Fischen im Elzflusse. Warme Bäder im Hause, in nächster Nähe kalte Bäder. Mäßige Pensionspreise. Ein- und Zweispänner im Hause. Aufmerksame Bedienung. Ausführliche Prospekte durch den Besitzer
3905.25.1 **Arthur Tritscheller.**

Kayser-Nähmaschinen, Kayser-Fahrräder

sind erstklassige Marken von durchaus solider Arbeit und erakter Ausführung.
Volle Garantie. — Zahlungserleichterung.
Lager in sämmtlichen Zubehörtheilen.
Reparaturen werden unter Garantie sachgemäß und billig ausgeführt.
St. Göhler, Karlsruhe,
Ritterstrasse 10—12, gegenüber dem Museum. 3-51.3.2

RHENSER
Natürliches kohlensaures MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago: Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei Bahm & Bassler. 2313.20.16

Panorama Festhalleplatz.
Schlacht bei Orleans
am 4. Dezember 1870. 2953.—9

Porter, Extra Stouth,
bestes Stärkungsmittel für Blutarme und Reconvalescenten, sowie feinstes
Pale Ale
von
Bass & Co. in London
empfiehlt billigst 3632.15.2
Julius Hoeck, Karlsruhe.

Delikate Schinken Pfd. 55 Pf.
mild gesalzen und gut geräuchert, (6—9 Pfd. schwer); **Roll-Schinken** (6—9 Pfd.) Pfd. 70 Pf.; **Lachs-Schinken** (2—4 Pfd.) Pfd. 80 Pf.; **Hamburger-Rauchfleisch** (4 Pfd.) Pfd. 80 Pf.; **ff. Cervelat-Wurst** Pfd. 1 M.; **Plockwurst** (grob gehackt) Pfd. 1 M.; **Salami** Pfd. 1 M.; **Speck,** fett und mager, Pfd. 50 Pf.; **Dörrfleisch,** durchwachsen, Pfd. 58 Pf.; **Schmalz,** garantirt rein, (20 Pfd.-Eimer) netto 7 M. 20 Pf.
Alles amtlich untersucht. Jede Garantie für Güte. Bitte Preisliste verlangen. 3800.2.2
Georg Koch, Köln, Rhein, Friesenstraße 73.

Im Anfertigen
geschmackvoller **Dekorationen aller Art,** sowie im Aufmachen von **Vorhängen, Portièren** 2c. empfiehlt sich 3842.2.2
A. Menke,
Tapezier und Dekorateur,
Kaiserstraße 112. Belfortstraße 15.

Zuschneide-Kurse 3808
für Damen- u. Kindergarderobe beginnen jeden Monat am 1. und 15. nach der leichtesten u. praktischsten Lehrmethode und enthält: Maaßnehmen, Zuschneiden, Anprobiren, Garniren, Hand- und Maschinennähen. Jede Schülerin bringt die Arbeit selbst mit. Frauen od. Fräulein, die nicht den ganzen Tag kommen können, dürfen den Unterricht in halben Tagen besuchen. Nähere Auskunft wird zu jeder Zeit ertheilt. Zahlreiche Danksagungen und Anerkennungen stehen zur Seite.
Johanna Weber,
Privat-Frauenarbeitsschule
Bürgerstr. 6, früher Herrenstr. 33.

Durlacher Allee 29b.
gegenüber dem Bekleidungsamt, sind auf 1. Oktober oder früher 4 herrschaftlich eingerichtete Wohnungen von je 5 Zimmern, Bad, Balkon, Veranda und allem reichlichem Zugehör zu vermieten.
Näheres im Bau von 2—5 Uhr oder Wilhelmstr. Nr. 52 parterre. 3403.—.4

Taschentücher
in **Leinen, Halbleinen, Baumwolle, Batist** und **Seide** in grosser Auswahl billigst. 3335.6.5
Heinrich Cramer,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Ankauf 1945 50.29
wissensch. Werke u. Bibliotheken.
Speyer & Kaerner,
Buchhandlung,
Freiburg i. Br. Ludwigstrasse 1.

Hafer, Haferschrot, 33.—
Haecksel,
Melassetorfmehlfutter,
Hunde- u. Geflügelfutter,
Carl Baumann,
Akademiestrasse 20.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt u. gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl". 1699.9.7

In **Karlsruhe** bei Hr. **B. Merkle.**
„ „ „ „ **Jul. Dehn,** Nachf.
„ „ „ „ **H. Baumann.**
„ „ „ „ **Max Hofheinz,** Farb. u. Mat.
„ „ „ „ **L. Klingenfuß.**
„ „ „ „ **Adolf Koerner.**
„ „ „ „ **Otto Mayer.**
„ „ „ „ **Jacob Müßle.**

In **Karlsruhe** bei Hr. **Friedr. Reich,** Kaiser-Allee.
„ „ „ „ **K. Roth.**
„ „ „ „ **J. Schedel.**
„ „ „ „ **W. Spitz.**
„ „ „ „ **K. Waldbauer.**
„ „ „ „ **J. Lösch,** Drog.
„ **Durmersheim** „ **Aug. Haitz.**
„ **Heidelsheim** „ **Wilh. Eberhard**
„ **Mühlburg** „ „ **G. Holzwarth.**

Eintritt 1. Mai. **Deutsche Müllerschule** Eintritt 1. Nov.
Dippoldiswalde (Sachsen)
Städt. Technik. f. Müller, Mühlenbauer u. Bäcker.
Programm gratis und franko. 3826.12.1
Adresse: **Deutsche Müllerschule, Dippoldiswalde** b. Dresden.

Badesalze.
Rappenauer, Staßfurter und Seesalz empfiehlt zu billigsten Preisen
Julius Dehn Nachfolger,
Drogerie,
2423.—.23 Zähringerstraße 55.

Bade- & Toiletteschwämme
empfiehlt in **guten formschönen** Qualitäten 2422.—.23
Julius Dehn Nachfolger,
Medicinische Seifen in großer Auswahl. **Drogerie,** Zähringerstraße 55.

Guajacetin
Deutsche Reichspatente No. 87336, 87668 und 87669, dargestellt von der Firma Majert & Ebers, G. m. b. H., Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate in Grünau-Berlin, ist **das anerkannt beste** und **unschädlichste Mittel**
bei Lungenerkrankungen
wie **Lungenkatarrh, Spitzeninfiltration, sogar fortgeschrittener Lungenschwindsucht,** sowie **Appetitlosigkeit.** Unterstützendes Mittel bei **Tuberkulinbehandlung.** — Kein Kreosot, kein Guajacolpräparat. — Fehlen von schädlichen Nebenwirkungen. — Käuflich in den Apotheken in Gläsern zu **Mark 3.40, Mark 6.50 und Mark 12.50.**
Die Firma versendet Litteratur über Guajacetin gratis u. franco. 2902.13.5

Gottfried Drollinger, Agent in **Karlsruhe, Friedr. Barié,** Kaufmann in **Durlach.** 1397.15.10

Ludwig Karle,
Mechanische Werkstätte — 20 Karlstraße 20,
Vertreter der

„Styria"-Fahrradwerke
von
Joh. Puch & Co.,
Graz.
Im Jahre 1896 wurden auf **Styriarädern** gewonnen: **44** Meisterschaften, **767** erste, **395** zweite, **273** dritte, **14** vierte, **58** Führungspreise, **12** Weltrekords und viele **Hunderte von deutschen** und **österreichischen anerkannten Rekords.**
NB. Bei Baarzahlung **hoher Rabatt.** 1265.20.12

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.